Download

Stephan Sigg

Schulgottesdienste vorbereiten und feiern

Vorbereitung von Schulgottesdiensten

VORSCHAU

Downloadauszug
aus dem Originaltitel:

netzwerk lernen
Auer
zur Vollversion

Schulgottesdienste vorbereiten und feiern

Vorbereitung von Schulgottesdiensten

VORSCHAU

Dieser Download ist ein Auszug aus dem Originaltitel
Schulgottesdienste vorbereiten und feiern - Neue Ideen und Ausgestaltungen für das ganze Kirchenjahr
Über diesen Link gelangen Sie zur entsprechenden Produktseite im Web.

http://www.auer-verlag.de/go/dl6691

netzwerk lernen

zur Vollversion

1. Einen Schulgottesdienst vorbereiten

Der Gottesdienst kann von einer Person allein vorbereitet und gestaltet werden. Während Eucharistiefeiern nur von Priestern geleitet werden können, bedarf es für eine Wortgottesfeier bzw. einen Wortgottesdienst keiner besonderen Ausbildung oder (kirchlichen) Beauftragung. Auch der Schlusssegen darf von jeder Person gespendet werden. Wenn der Gottesdienst in einer Kirche oder Kapelle gefeiert wird, muss dies aber auf jeden Fall mit dem zuständigen Pfarrer abgesprochen werden. Diese Räumlichkeiten gehören zu seinem Verantwortungsbereich. Für den Gottesdienst, aber auch für die Beteiligten (Gestaltende wie Mitfeiernde) ist es bereichernd, die Feier in einem Team zu erarbeiten.

1.1 Planung

Planung und Organisation sollten **frühzeitig** starten. Es muss genügend Zeit für die eigentliche inhaltliche Vorbereitung zur Verfügung stehen, aber auch die **Rahmenbedingungen** geklärt und alle Beteiligten rechtzeitig informiert werden (Absprachen mit dem Hausmeister, der Schulleitung, dem Lehrerteam, der Pfarrei usw.). Wer frühzeitig beginnt, macht sich und allen Beteiligten den Stellenwert des Gottesdienstes bewusst. Der Anlass kann ein wichtiges Ereignis im Schuljahr sein oder ein besonderes Ereignis/Vorkommnis.

Kontakte zu **Lehrern anderer Fächer** und **weiteren Mitarbeitenden der Schule** können geknüpft oder intensiviert werden. Wird z.B. Umweltverschmutzung/Umweltschutz im Gottesdienst thematisiert, könnte dies als Vorbereitung in Erdkunde und Biologie genauer behandelt und die Ergebnisse im Gottesdienst vorgestellt werden. Die Vorbereitung kann genauso im Musikunterricht (Lieder) oder im Werk-/Kunstunterricht (Dekoration, Symbole, Plakate, …) mitgetragen werden. So erhält der Gottesdienst einen festen Platz im Schulalltag und ist somit ein Gemeinschaftswerk.

Der **Zelebrant** (sofern dieser nicht zum Vorbereitungsteam gehört) ist rechtzeitig über Inhalt und Ablauf zu informieren. Geschieht dies erst kurz vor Gottesdienstbeginn, ist das Ergebnis für alle Beteiligten unbefriedigend. Auch der Zelebrant soll sich vorbereiten und eventuelle Kritik anbringen können.

Die Vorbereitung mit Jugendlichen kann auf vielfältige Weise erfolgen:
- Bereiten die Jugendlichen **zum ersten Mal** einen Gottesdienst vor, wird ihnen zunächst die Bedeutung des jeweiligen Elementes vermittelt bzw. sie lesen Beispiele (z.B. Fürbitten). Diese sind aber nur Inspiration und keine „Leitplanken"!
- **Vorbereitung in Gruppen** (für Klassen **mit Vorbereitungserfahrung**): Klasse in Gruppen aufteilen (Gruppe 1: Fürbitten, Gruppe 2: Impuls, Gruppe 3: dekorative Gestaltung des Raumes, Gruppe 4: Auswahl der Lieder ...). Der inhaltliche Schwerpunkt wird im Voraus genau definiert (gemeinsames Brainstorming auf Plakat/Wandtafel).
- Eine **Klasse** bereitet den Gottesdienst vor: Wenn eine Klasse die Feier für die gesamte Schule vorbereitet und gestaltet, wird dies auf der Einladung bzw. bei der Gottesdienstankündigung kommuniziert („Die Klasse 3b gestaltet den Gottesdienst und freut sich auf euch!"). Das weckt sicher die Neugier bei den Schülern und sie erfahren, dass der Gottesdienst nicht einfach von „oben" aufgebrummt ist.
- Vorbereitung und Gestaltung wird auf **mehrere Klassen** verteilt: Eine gute Absprache verhindert Überschneidungen und Dopplungen (z.B. zwei Rollenspiele). Je ein Vertreter aus jeder Klasse treffen sich miteinander, anschließend sollten die Beiträge bei Bedarf nochmals überarbeitet werden.

Muster zur Ansicht

han Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

1.2 Motivation der Jugendlichen

Für Schüler ist die Mitwirkung bei einer Gottesdienstvorbereitung eine wertvolle Erfahrung. Die Verantwortlichen sollten sich im Voraus genau überlegen, wie viel **Gestaltungsfreiheit** sie geben. Das verhindert Frustrationen, wenn am Schluss doch nicht alles möglich ist, was die Jugendlichen gerne machen würden. Schüler sollen nicht als „Alibi-Übung" miteinbezogen werden. Alle merken sofort, wenn die Jugendlichen nur eine Platzhalterfunktion bzw. eine „vorgefertigte Rolle" spielen und mit ihren Ideen nicht ernst genommen wurden. So wirkt es bemüht, wenn Schüler Texte oder Gebete vorlesen müssen, die Erwachsene oder Theologen geschrieben haben. Die Beiträge sollen authentisch „jugendlich" sein – gerade dies ist Chance und Reiz eines Schulgottesdienstes.

Nicht alle Jugendlichen lassen sich zur Gottesdienstvorbereitung motivieren – unter Zwang entsteht jedoch keine stimmige Feier. Man sollte sich nicht von Widerständen demotivieren lassen. Bei der einen oder anderen Klasse ist eine Menge Überzeugungsarbeit nötig, manche Schüler lassen sich vielleicht gar nicht motivieren. Anstatt diese zu zwingen, kann die Vorbereitung auch freiwillig sein. Es machen nur diejenigen mit, die mit Überzeugung dabei sind:

– Die einen bereiten den Gottesdienst vor, die anderen beschäftigen sich in Einzel- oder Gruppenarbeit mit einem anderen Thema.
– Die Vorbereitung findet an einem freien Nachmittag, Abend oder am Wochenende statt. Melden sich zu wenige Freiwillige aus einer Klasse, können auch Jugendliche aus anderen Klassen mitwirken.
– Die Vorbereitung wird aufgelockert durch anschließendes gemütliches Zusammensein, ein gemeinsames Essen usw. So werden auch soziale Kontakte gepflegt, das Wir-Gefühl der Gruppe wächst.

Wenn die **Gottesdienstvorbereitung** mit ihren Schülern gelingen soll, beachten Sie bitte Folgendes:

a) Die Jugendlichen haben es in der Hand, wie der Gottesdienst wird. Sie werden von Anfang an in die Vorbereitung miteinbezogen und nicht erst, wenn schon ein fertiges Konzept steht – da bleibt nicht mehr viel Raum für ihre Ideen.

b) Die Schüler machen, was ihnen liegt: Wer gerne singt, bereitet die Lieder vor. Wer gerne zeichnet, gestaltet ein Plakat oder eine Zeichnung usw. So bringt jeder sein Talent ein. Wenn alle mit Freude bei der Sache sind, wirkt sich dies positiv auf die Atmosphäre aus, der Gottesdienst hat viel mehr Ausstrahlung. Selten kennt man im Voraus alle Talente der Jugendlichen. Lassen Sie sich einfach ohne ausgearbeiteten Ablauf auf die Jugendlichen ein.

Muster zur Vorschau Ansicht

Johan Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

2. Das Gottesdienstthema/Gottesdienstmotto

Wie findet man ein Motto, das zur aktuellen Situation passt und nicht schon mehrmals behandelt wurde?

2.1 Bibeltext auswählen

In der Regel hat ein Gottesdienst ein Grundthema, das sich wie ein roter Faden vom Anfang bis zum Ende durchzieht. Bei Schulgottesdiensten orientiert sich dieses im Idealfall am Ereignis (Schulbeginn, Erntedank, …) oder an einem zum Anlass passenden Bibeltext. Dabei können bekannte („Das Gleichnis vom verlorenen Sohn"), aber auch unbekannte Texte verwendet werden. So erweitern die Schüler ihre Bibelkenntnisse. Bei bekannten biblischen Geschichten, die die Schüler schon in der Grundschule gehört haben, besteht die Herausforderung darin, Jugendlichen eine neue Brisanz bzw. Aktualität aufzuzeigen, da sie sonst die Geschichte als „Kinderkram" abtun. Dies gelingt, indem man einer Bibelgeschichte aktuelle Situationen aus dem Alltag der Schüler oder einer aktuellen Schlagzeile aus den (Jugend-)Medien gegenüberstellt (z.B. das Gebot „Ehre Vater und Mutter" > Teenager lösen sich von ihren Eltern ab – darf man den Eltern nicht widersprechen bzw. anderer Meinung sein?!; „Das Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum" > jemanden noch eine Chance geben – aktuelles Beispiel: Die drogenabhängige Schauspielerin hat schon wieder gegen Bewährungsauflagen verstoßen, soll man ihr noch glauben, dass sie es dieses Mal ernst meint mit ihrer Einsicht?).
Wie wählt man nun aber eine passende Bibelgeschichte?

a) Die Jugendlichen **blättern** mit ein paar Tipps **in der Bibel** und suchen einen Text, der sie anspricht. Anschließend fassen sie den Text zusammen und stellen ihn im Plenum vor. Es wird demokratisch eine Geschichte ausgewählt.

b) Die Jugendlichen erhalten eine **Auswahl von biblischen Texten**. Nach der Lektüre wird demokratisch ein Text gewählt. Alternativ können sich die Jugendlichen auch „Pro-Argumente" für einen Bibeltext überlegen und diese auf Post-it-Zettel schreiben. Die Überschriften der Geschichten werden auf ein Plakat geschrieben und die entsprechenden Zettel danebengeheftet. Die Geschichte mit den meisten Pro-Argumenten wird ausgewählt.

c) Das „**Direktorium**" (der liturgische Kalender der kath. Kirche) gibt an, welche Lesungs- und Evangelientexte am jeweiligen Tag offiziell an der Reihe sind. Dies kann eine Inspiration für die Wahl eines Textes sein, für den man sich sonst nicht entschieden hätte, weil er zu komplex oder zu weit weg vom Alltag der Schüler erscheint. Oft freundet man sich erst auf den zweiten Blick mit einem biblischen Text an bzw. entdeckt erst später Anknüpfungspunkte. Ist ein Text inhaltlich zu kompliziert (zu viele theologische Fachbegriffe, zu viel Hintergrundwissen oder zeitgeschichtliche Fakten und Zusammenhänge), ist ein anderer vorzuziehen.

d) Bibelfeste Jugendliche können beauftragt werden, eine **biblische Person** auszuwählen, mit der sie sich aktuell am besten identifizieren. Eine Geschichte, in der diese Person vorkommt, wird ausgewählt (Klassiker: Apostel Thomas – der Zweifler, oder Bileam und der Esel – ist man in die richtige Richtung unterwegs?).

Musterseite zur Ansicht

han Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

2.2 Thema festlegen

Eine Möglichkeit besteht z.B. darin, dass die Jugendlichen zunächst erzählen, was ihnen gerade unter den Nägeln brennt. Das kann in der Unterrichtsstunde geschehen: Alle notieren auf einem Plakat, welche Themen, Probleme, Ängste, Freuden, Ereignisse usw. gerade aktuell sind oder in Kürze anstehen. Dem Vorbereitungsteam dienen diese Ergebnisse als Grundlage für die Themenfindung.
In der Schule kann auch eine Schachtel aufgestellt werden, in welcher die Jugendlichen Themenideen deponieren. Die Jugendlichen sollten mehrmals auf diese Box aufmerksam gemacht und eingeladen werden, Themenwünsche (anonym oder mit Namen für evtl. Rückfragen) einzureichen. Durch beide Methoden fühlen sich die Jugendlichen besonders angesprochen und ernst genommen, weil sich das Gottesdienstthema wirklich an ihren Wünschen orientiert.
Es gibt aber auch noch andere Wege, zusammen mit den Schülern ein Thema für den nächsten Schulgottesdienst zu finden. Im Folgenden ein paar Ideen:

Inspirationen aus aktuellen Popsongs

Aktuelle Songs thematisieren oft auf jugendgerechte Art Fragen und Probleme, die junge Leute beschäftigen. Daher können sie ein wertvoller Input für einen Gottesdienst sein. Es muss sich nicht einmal um einen explizit christlichen Song handeln – die Texte der aktuellen Pop-, Rock- und Hip-Hop-Musik haben oft einen großen Interpretationsspielraum.

Ein Song kann z.B. während eines Gottesdienstes immer wieder angespielt und dessen Text auf vielseitige Art und Weise betrachtet werden (beim Schuldbekenntnis, bei den Fürbitten usw.). Auch Lesung und Evangelium werden passend zum Song ausgewählt (Vorteil: Der Gottesdienst bleibt lange im Gedächtnis, weil der Song künftig damit in Verbindung gebracht wird.).
Konkret umgesetzt kann die **Verwendung eines Songs als Gottesdienstgrundlage** folgendermaßen aussehen:

❶ **Song anhören:** Song wird zwei Mal vorgespielt, Schüler erhalten auf einem Blatt den Text (Songideen sind in den Gottesdienstmodellen ab S. 28 und weiter unten zu finden; Beispiel hier: „Leb deine Träume“ von „Luxuslärm“).

❷ **Text lesen:** Jemand liest den Text laut vor.

❸ evtl. **Recherche** im Internet über die Entstehung und Bedeutung des Songs (Was will die Band/der Musiker mit dem Song vermitteln? Evtl. haben sie sich schon in Interviews dazu geäußert …); diese Recherche kann auch im Vorfeld erfolgen, Ergebnisse werden in der Klasse präsentiert.

❹ Was ist das **Hauptthema** des Songs? Interpretationshilfe von S. 11 verteilen, alle füllen diese aus.

❺ Alle überlegen sich, ob es zu diesem Song eine passende **Bibelgeschichte** bzw. Ereignisse in der Bibel gibt.

❻ **Textstellen auswählen:** Alle markieren auf ihrem Arbeitsblatt Begriffe und Aussagen aus dem Songtext, die ihnen gefallen oder zu denen ihnen etwas in den Sinn kommt. (z.B.: „Leb deine Träume“/„Das klappt nie“/„Du kannst den Schatten besiegen“)

❼ Alle Personen, die die gleichen Textstellen/Begriffe ausgewählt haben, bilden eine **Klein-**

Muster zur Vorschau Ansicht

Johannes Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

❽ **Brainstorming:** Jede Gruppe erhält ein Plakat und schreibt die Begriffe/Textstelle auf. Anschließend werden alle Gedanken notiert, die in den Sinn kommen.

❾ Jede Gruppe überlegt sich, welches **Gottesdienstelement** sie gestalten will bzw. welches Element am sinnvollsten für ihre Textstelle ist (z.B. „Das klappt nie" = Zweifel, mangelndes Vertrauen = Schuldbekenntnis / „Leb deine Träume" = Fürbitten um Gottes Unterstützung); auf einer Wandtafel wird für alle sichtbar festgehalten, wer welches Element übernimmt, sodass es keine Überschneidungen gibt.

❿ Brainstorming-Ergebnisse werden zu Gottesdienstelementen umgeschrieben.

Sänger/Bands, deren Songs für Gottesdienste geeignet sind (Auswahl):
Christina Stürmer, Silbermond, Juli, Martin Kilger, Revolverheld, Rosenstolz, Luttenberger*Klug, Emanuel Reiter, Annett Louisan, Madsen, Luxuslärm, Die Fantastischen Vier, Virginia Jetzt, Diane Weigmann, Pohlmann, Cassandra Steen, Xavier Naidoo, Philipp Poisel, Ich+Ich, Glashaus, Wir sind Helden, …

Inspirationen aus Filmen/Videoclips

Das Gleiche funktioniert auch mit einer Filmsequenz. Wie beim Song wird diese Sequenz mehrmals im Gottesdienst aufgegriffen. Warum nicht die Identifikationsfigur eines Filmes zum roten Faden des Gottesdienstes machen? Ein Held oder Anti-Held, dessen Taten, Gedanken usw. betrachtet und mit einem biblischen Text in Verbindung oder gegenübergestellt werden. Es gibt auch Musik-Videoclips, die für Gottesdienste taugliche Themen aufgreifen. Der Clip wird zu Beginn oder an einer geeigneten Stelle gezeigt (Clips haben meist eine ideale Länge von ca. 3 Min.). Die Gebete, Predigt usw. nehmen Bilder und Themen aus dem Clip auf und knüpfen daran an. Die Jugendlichen werden dadurch zusätzlich sensibilisiert, über Aussagen und Botschaften von Videoclips nachzudenken und vielleicht auch neue spirituelle Zugänge zu entdecken. Geeignete Videos sind z.B. „Liebeslied" von Madsen, Clips von Nena („In meinem Leben", „Liebe ist"), Silbermond, Cassandra Steen oder „Let there be hope" von Andrina. Im Letzteren geht es um das Thema Einsamkeit und Verlassensein, das in verschiedenen, für Jugendliche passende Szenen dargestellt wird. Für ältere Jugendliche eignen sich auch Clips von P!nk (u.a. „Dont' let me get me" – Aspekte: sich selber akzeptieren, anders sein wollen, zu sich selber stehen). Alle Clips sind im Internet u.a. bei www.youtube.com oder www.clipfish.de zu finden. Aktuelle Videoclips werden auch im Blog von www.theomag.de vorgestellt: http://videoclip-ru.blogspot.com

Inspirationen aus anderen Medien: Zeitungen, Fernsehen, …

Auch Ausschnitte aus aktuellen TV-Formaten (z.B. Reality-Soaps wie „Mein neues Leben" oder „Der Frauentausch") können ein thematischer Einstieg in einen Gottesdienst sein. Eine Sequenz könnte vorgespielt und danach einer biblischen Aussage/Geschichte gegenübergestellt werden. Es soll aber nicht darum gehen, über TV-Formate zu urteilen.

Ähnliches ist mit Printmedien möglich. Blättern Sie mit den Jugendlichen in aktuellen Zeitungen und Zeitschriften. Ist ein Thema zurzeit überall präsent? Die Beiträge/Schlagzeilen zu diesem Thema werden gesammelt und auf ein Plakat geklebt. Danach wird ein Gottesdienst hierzu vorbereitet. Das Plakat kann zentral eingesetzt werden:
– Das Plakat wird für alle sichtbar aufgehängt oder das Plakat wird in die Stuhlkreismitte gelegt. Stellen Sie Teelichter um das Plakat.
– Die Sequenzen auf dem Plakat werden zunächst vorge

Muster zur Ansicht

han Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Die Botschaft des Songtextes

An wen richtet sich der Text?

Worauf macht der Text aufmerksam?

Was will der Text erreichen? Was ist das Ziel?

Welche Bilder/Beispiele werden genannt?

Was bedeuten diese Bilder/Beispiele bzw. was stellt sich ein … darunter vor?

Ein Kind?
Ein Jugendlicher?
Eine Familie?
Eine Seniorin?
Menschen in Kriegsgebieten?
Menschen in einem armen Land?

Muster zur Ansicht VORSCHAU

han Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Materialien zur Vorbereitung

– Bei kleiner Teilnehmerzahl: Alle Anwesenden schreiben in einer Stillarbeit Gedanken, Kommentare usw. auf das Plakat.
– Am Schluss des Gottesdienstes wird das Plakat ausgeteilt, jeder darf einen Teil mitnehmen.

In einem Gottesdienst sollte auch etwas thematisiert werden, mit dem man sich nicht auseinandersetzen will, weil das Thema zu unbequem oder unangenehm ist (Mobbing, Diskriminierung usw.). Solche Themen-Inputs kommen in der Regel kaum von Jugendlichen. Es ist Ihre Aufgabe, hinzuhören und hinzusehen, was an der Schule aktuell ist.

Muster zur Ansicht
VORSCHAU

han Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

3. Einen Schulgottesdienst im Unterricht vorbereiten

Es bietet sich an, eine oder gleich mehrere Schulstunden für eine Gottesdienstvorbereitung zu nutzen. Auf der Grundlage der vorhergehenden Ausführungen könnten diese Stunden folgenden Ablauf haben:

STUNDE 1
1. Einstieg Ein Lied wird miteinander gesungen (evtl. eines, das sich auch für den Gottesdienst eignet).
2. Das Gottesdienstthema wird vorgestellt oder erarbeitet. Evtl. Einspielen eines kurzen Audio- oder Video-Beitrags, z.B. beim Thema „Umweltverschmutzung“ ein aktueller Nachrichtenbericht, beim Thema „Advent“ ein Nachrichtenbericht über das „Weihnachtsgeschäft“.
3. Erste Annäherung an das Thema z.B. Lektüre des Bibel-Textes, erstes Brainstorming …
4. Klasse erhält Kopie der Gottesdienstvorlage (S. 14) So wissen alle, welche Elemente der Gottesdienst enthält.
5. Klasse wird in Gruppen aufgeteilt ca. 4–5 Personen pro Gruppe, Gruppenzuteilung nach Zufall oder nach Interessen/Fähigkeiten der Schüler, z.B. „Gruppe Fürbitten“, „Gruppe Musik“, „Gruppe Predigt/Impuls“, „Gruppe Raumgestaltung“ Auf Wandtafel oder Plakat notieren, was welche Gruppe macht und wer in welcher Gruppe ist.
6. Arbeit in Gruppen Lehrer geht zu den Gruppen und gibt ggf. Inputs.

STUNDE 2
7. Präsentation der Ergebnisse Die anderen Gruppen geben Feedback.
8. Jede Gruppe bestimmt einen oder mehrere, die die Beiträge im Gottesdienst vortragen.
9. Lieder, die die „Gruppe Musik“ ausgewählt hat, werden miteinander gesungen und auf Eignung geprüft. Sind Lieder von Tonart und Melodie wirklich geeignet oder zu anspruchsvoll?
10. Evtl. nochmalige Überarbeitung der einzelnen Beiträge in den Gruppen oder als Hausaufgabe
11. Abschluss Ein Lied aus dem Gottesdienst wird zusammen gesungen.
12. Hinweise auf weiteren Ablauf Was muss noch vorbereitet werden? Wann trifft man sich zum gemeinsamen „Durchspielen“ des Gottesdienstes? Wann und wo trifft man sich vor dem Gottesdienst?

Je mehr Zeit zur Verfügung steht, desto intensiver kann mit den Jugendlichen gearbeitet werden.

Muster zur VORSCHAU Ansicht

han Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

4. Struktur eines Wortgottesdienstes

Der Ablauf einer Wortgottesfeier ist variabel (z.B. wenn Schüler nicht gerne singen, wird weniger gesungen). Meistens läuft ein Wortgottesdienst aber so ab (siehe folgende Kopiervorlage für die eigene Gottesdienstvorbereitung):

Ablauf Wortgottesdienst

Thema des Gottesdienstes: _____

Datum : _____ Uhrzeit: _____

Aufbau eines Wortgottes-dienstes	Wer ist zuständig?	Welches Material wird benötigt?	Liturgische Grundhaltung? (sitzen, stehen, knien)
Technik/Bestuhlung/Infrastruk-tur usw.			
Eröffnung			
Einzug			
Begrüßung			
Hauptteil			
Bußakt = Kyrie			
Gloria			
Tagesgebet			
Lesung(en)			
Zwischengesang			
Halleluja			
Evangelium			
Predigt			
Credo = Glaubensbekenntnis			
Fürbitten			
Vaterunser			
Friedensgruß			
Schluss			
Danksagung/Mitteilungen			
Schlussgebet			
Segen			
Auszug			

Muster zur VORSCHAU Ansicht

han Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

5. Vorbereitung der verschiedenen Gottesdienstelemente

Grundsätzlich können alle Elemente des Gottesdienstes von Jugendlichen vorbereitet werden. Zunächst sollten die Elemente erklärt werden, evtl. könnten Sie diese Tabelle kopieren und verteilen. Wenn Ihre Schüler schon Vorwissen haben, können Sie die Tabelle auch zerschneiden und die einzelnen Elemente den richtigen Beschreibungen zuordnen lassen.

Eröffnung	– Kreuzzeichen und Begrüßung der Mitfeiernden – Benennung des Themas (möglichst knapp halten)
Bußakt/Kyrie/ Schuldbekenntnis	– Bewusstmachen der eigenen Schuld – Bereitschaft zur Umkehr zu Gott äußern, z.B. mit Kyrie-Ruf (*Christus erbarme dich – Herr erbarme dich – Christus erbarme dich*) oder mit Impuls, der zum Nachdenken über Schuld anregt und dem eine Vergebungsbitte folgt Wichtig: Jugendliche können wenig mit dem Begriff „Sünde“ anfangen bzw. der Begriff wird heute oft falsch verstanden, deshalb von „Schuld“ sprechen („Wir sind schuldig geworden“/„Wir haben einen Fehler gemacht“/„Das schlechte Gewissen belastet uns“ …)
Gloria	– „Lob Gottes“ wird meist gesungen, kann auch gesprochen werden; Gott wird in Liedern für seine Liebe und Taten gepriesen. – In der kath. Liturgie wird das Gloria am Sonntag und an Feiertagen gesungen. – Kein Gloria während der Fasten- und Adventszeit (da es sich um Bußzeiten handelt)
Tagesgebet	– Wird in der Regel mit den Worten *„Lasset uns beten“* eingeleitet, endet mit Lob Gottes, welches die Mitfeiernden mit der Zustimmung *„Amen“* bestätigen – Das Tagesgebet sammelt Gebete der Mitfeiernden („Kollektengebet“). – Aufbau in der katholischen Liturgie: 1) Gottesanrede, 2) preisende Erwähnung einer Tat oder Eigenschaft Gottes; an Fest- und Gedenktagen wird hier der Festinhalt thematisiert, 3) Bitte, 4) Bezug auf Jesus – Für Sonn-, Fest- und Gedenktage sind im katholischen Messbuch entsprechende Tagesgebete zu finden; für andere Tage und Anlässe gibt es Auswahlmöglichkeiten. – Im evangelischen Gottesdienst fasst das Tagesgebet den ersten Teil (Eröffnung und Anrufung) des Gottesdienstes zusammen; es richtet sich mit seiner Formulierung am Kirchenjahr aus. Aufbau: 1) Anrede, 2) Aussage (Prädikation), 3) Bitte, 4) Amen

Muster zur Vorschau Ansicht

han Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Materialien zur Vorbereitung

Lesung	Vortrag eines Textes aus dem Alten Testament, der Apostelgeschichte oder den Pastoralbriefen (z.B. „Briefe an die Korinther“)
Zwischen-gesang	– Lied gesungen oder Instrumentalstück vorgespielt – Gelegenheit, über die gehörte Lesung nachzudenken, deshalb kann man hier auch einfach eine Stille einlegen
Evangelium	Text aus den vier Evangelien wird vorgetragen
Predigt	Der Text der Lesung und/oder des Evangeliums wird ausgelegt und auf den heutigen Kontext übertragen.
Glaubens-bekenntnis	– Bekenntnis „*Ich glaube an Gott, den Vater …*“ gesprochen oder gesungen – Alternativ wird ein von den Jugendlichen verfasstes Bekenntnis vorgetragen, dies kann auch eine Übertragung des offiziellen Glaubensbekenntnisses auf eine aktuelle, zugespitzte Version sein.
Fürbitten	– Persönliche, aber auch Anliegen von anderen werden vor Gott getragen. – Wichtig: Bitten sollen nicht nur um einen selbst kreisen; es ist üblich, eine Bitte sich selber, eine allen Menschen, eine den Verstorbenen und eine der Kirche zu widmen, bei einem Schulgottesdienst sind noch andere Varianten möglich.
Vaterunser	Gebet, das auf Jesus zurückgeht und Christen aller Konfessionen verbindet, wird miteinander gebetet oder gesungen
Danksagung / Mitteilungen	– Allen Mitwirkenden wird gedankt. – Hinweise auf kommende Gottesdienste oder Angebote der Pfarrei bzw. spirituelle Angebote an der Schule – Hier kann auch ein TV-Tipp erwähnt werden.
Schlussgebet	Dieses Gebet ruft noch einmal das Gottesdienstthema in Erinnerung und beschließt den Gottesdienst.
Segen	– Die Bitte um Gottes Segen – Der Segen wird mit erhobenen Händen gesprochen, meistens inkl. der Formulierung „*Der Herr segne euch …*“.

Muster zur Vorschau Ansicht

han Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

Stephan Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

Fürbitten für …	HEUTE/AKTUELL	ZUKUNFT/LANGFRISTIG
Mich		
Klasse		
Schule		
Ort/Stadt		
Erde/Natur		
Kirche (weltweit)		
Verstorbene		

Muster zur Ansicht VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

5.1 Kreative Methoden für Gebete

Manche sind mit dem Auftrag, ein Gebet zu formulieren, überfordert. Das betrifft Jugendliche, aber auch Erwachsene. Eine Einführung ist deshalb dringend notwendig, um die Kreativität zu aktivieren. Zunächst werden Sinn und Zweck eines Tagesgebetes, einer Fürbitte usw. vermittelt. Bevor die kreative Arbeit startet, ist deutlich zu machen, dass die Schüler ihrer **Fantasie** tatsächlich freien Lauf lassen sollen. Beim Verfassen einer Fürbitte sind Jugendliche oft gehemmt, da sie sich an Fürbitten aus den Gemeindegottesdiensten orientieren. Machen Sie den Jugendlichen klar, dass es sich bei den Fürbitten um eine persönliche Bitte an Gott handelt. Die muss nicht irgendwelchen Vorlagen entsprechen, sondern kann so formuliert werden, als würden die Schüler persönlich zu Gott sprechen. Die Gebete sollen sich allerdings nicht nur um den Bittenden drehen, sondern alle Menschen und die ganze Welt im Blick haben.

Gebete können auf verschiedene Arten verfasst werden:

a) Jeder schreibt ein Gebet oder eine Fürbitte, am Schluss werden die treffendsten ausgewählt.
b) Eine Gruppe aus zwei oder mehr Personen verfasst das Gebet gemeinsam.
c) Eine Klasse verfasst miteinander ein Gebet: gemeinsames Brainstorming auf einem Plakat, anschließend wird aus den Begriffen/Themen gemeinsam ein Gebet verfasst.
d) Jeder Schüler erhält die Tabelle (S. 17) und sucht für jeden Themenbereich eine Fürbitte für den aktuellen Gottesdienst. Die Tabelle soll eine Hilfe sein, damit die Bitten nicht nur um die Schüler kreisen (Egoismus).

Sehr inspirierend kann es sein, wenn die Jugendlichen einen Gebetsanfang („*Lieber Gott, manchmal habe ich große Angst vor …*“) weiterführen. Der Auftrag kann auch lauten, ein Gebet zu schreiben, das von einem Foto inspiriert wurde. Die Jugendlichen sollten auf keinen Fall in einen „frommen, liturgischen Ton“ verfallen, sondern ihre eigene Sprache gebrauchen. Dadurch wird ihnen bewusst, dass das Gebet ein Dialog mit Gott ist und so gesprochen werden kann, wie „einem Schnabel der gewachsen“ ist.

Im Gottesdienst kann der Vortrag der Gebete visuell unterstützt werden. Zum Beispiel wird nach jedem Gebet eine Kerze angezündet und vor den Altar gestellt. Dadurch wird sichtbar, dass die Gebete zusammengehören, vor Gott gebracht werden und nicht einfach nur so dahingesagte Sprüche sind.

5.2 Außergewöhnliche Predigtformen für Jugendliche

In der Predigt werden biblische Texte ausgelegt und auf den heutigen Kontext übertragen. Da Jugendliche das Wort „Predigt“ oft mit langweilig und öde gleichsetzen, ist es besser, von Anfang an ein anderes Wort zu verwenden (Ansprache, Impuls, …).

Bei einer Predigt im klassischen Sinn werden manche Jugendliche sofort ihre Ohren auf Durchzug schalten. Und auch nicht jedem liegt die Kunst des Predigens. Oft ist es besser, eine **kurze und knappe** als eine lange Predigt zu halten. Beim Verfassen einer Predigt sollte man darauf achten, dass diese einen **Spannungsbogen** hat bzw. eine **Dramaturgie** beinhaltet, sodass die Zuhörer bei der Sache und neugierig darauf sind, wohin die Predigt führt. Alle **rhetorischen Stilmittel** sind möglich. Wie bei einem Referat spielt auch bei einer Predigt nicht nur der Inhalt, sondern auch die **Art der Präsentation** eine wichtige Rolle. Predigten dürfen provozieren oder auch irritieren, aber genauso können sie Witze beinhalten oder die Zuhörer zum Schmunzeln bringen.

Es muss nicht im klassischen Vortrags- bzw. Referatsstil gepredigt werden. Eine **multimediale Unterstützung** bewahrt die Predigt vor zu viel Textlastigkeit (Begleitung durch eine PowerPoint-Präsentation oder mit dem Beamer werden Fotos eingeblen

Muster zur Vorschau Ansicht

Johannes Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Ebenso auflockernd wirken Audio-Beiträge (z.B. Ausschnitt eines Radio-Beitrags oder eine Stimme vom Band, die für die Predigt aufgezeichnet wurde). Es gibt viele weitere **Formen**, zu Jugendlichen zu predigen oder sie in die Predigt einzubeziehen:

Form	Wer?	Wie?	Vor-/Nachteile
Dialogisch predigen	2 Pers.	2 Pers. predigen zusammen: Predigt = Gespräch, das Anwesende zum Nachdenken anregt	locker und dynamisch; Sprecher sollten ihren Beitrag vorher üben, sodass Dialog flüssig und authentisch ist und wie ein „richtiges“ Gespräch wirkt.
Frage-/Antwort-Predigt	2 Pers. oder 1 Pers. + 1 Stimme vom Band	Pers. 1 predigt, Pers. 2 (oder Stimme vom Band bzw. Stimme aus dem „Off“) stellt Pers. 1 Fragen („Dann will Jesus also sagen, dass wir ….?“/„Ist das nicht völlig unrealistisch?“) und diese antwortet.	Vorteil: Fragen greifen Zweifel und Kritik von Jugendlichen auf, die mit der biblischen Geschichte nicht viel anfangen können. Lebendige, dynamische Form, die gut geübt werden muss.
Geschichte erzählen	1 Pers. (Erwachs. oder Jugendl.)	Die Gedanken der Predigt werden in eine Geschichte verpackt.	Herausforderung: Wird die Botschaft wirklich rübergebracht? Geschichte soll nämlich nicht Wiederholung des Bibeltexts sein. Vorteil: Schluss kann offen gehalten, der Ball den Jugendlichen zugespielt werden. Sie müssen überlegen, wie die Geschichte weiter- oder ausgeht. 2 Jugendl. können ihren „Schluss“ präsentieren (bereits vor Gottesdienst vorbereitet).
Jugendliche predigen	1 Pers. (Jugendl.)	Jugendlicher erzählt, was ihn beschäftigt bzw. was er am Bibeltext wichtig findet und wie er ihn versteht.	sehr bereichernd; Herausforderung: einen Jugendl. finden, der sich das zutraut. Alle müssen sich bewusst sein: Der Jugendl. ist kein Theologe. Reiz: jugendliche Predigt = authentisch, Schüler sind neugierig, was ein Gleichaltriger erzählt.
Theater	Ab 1 Pers. (Jugendl. und/oder Erwachs.)	Theater statt Predigt: Anwesenden werden auf spielerische Weise mit Botschaft/Aussage konfrontiert.	muss gut geübt werden; die Jugendl. sollten überzeugend spielen.

Musterseite zur Ansicht VORSCHAU

Johann Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Form	Wer?	Wie?	Vor-/Nachteile
Film	1 Pers. (Erwachs.)	Ausschnitt aus Dokumentation/Spielfilm wird vorgespielt, anschließend werden Gedanken zur gezeigten Szene geäußert (von Vorteil ist, wenn alle den Film schon kennen, sodass nicht der ganze Inhalt erklärt werden muss).	
Rap	1 Pers. (Jugendl.)	Predigt in Rap-Form	Verstehen alle den Text? Als Unterstützung Text an Wand projizieren oder als Handzettel verteilen
Bilder-predigt	1 Pers. (Erwachs.)	Anstatt mit Worten mit Bildern predigen: Bilder-Show, die zum Nachdenken anregt.	Herausforderung: Aussage der Bilder muss sofort klar und verständlich sein.

Die „Predigt“ ist auf jeden Fall mehr als pure Unterhaltung: Sie soll eine **Botschaft** vermitteln, wachrütteln, vielleicht auch provozieren und auf jeden Fall einen neuen Zugang zum Glauben, zu Gott, zur Bibel eröffnen.

Noch ein Tipp für eine äußerst anspruchsvolle Übung: Sie können mit Ihren Schülern im Unterricht auch eine **Predigt-Werkstatt** durchführen. Alle schreiben eine Predigt und tragen diese anschließend vor. Wenn nötig, können Sie den Schülern Unterstützung bieten (z.B. die wichtigsten Punkte/Aussagen eines biblischen Textes sind bereits herausgestrichen).

5.3 Geeignete Lieder

Die Lieder in einem Schulgottesdienst orientieren sich an den Jugendlichen. Trotzdem sollen hier auch klassische Kirchenlieder zum Zuge kommen, damit die Schüler dieses Liedgut kennenlernen. Sind die Texte zu anspruchsvoll oder von vielen theologischen Begriffen („Gnade“, „Barmherzigkeit“ usw.) geprägt, sollten die Liedtexte kurz interpretiert werden, damit alle verstehen, was sie singen. Werden Songs vorgespielt, soll der Text allen Anwesenden zugänglich sein: entweder auf einem Liedblatt oder der Text wird (ähnlich wie bei Karaoke) synchron, z.B. in einer PowerPoint-Präsentation, gezeigt.

Weisen Sie die Jugendlichen darauf hin, dass Christen seit jeher nicht der Unterhaltung wegen im Gottesdienst singen, sondern weil sie in der **Musik ihren Glauben ausdrücken**. Als Meditation kann ein Song auch mal vorgespielt werden, aber die Idee von Liedern im Gottesdienst ist, dass die Feiernden selber singen, also sich aktiv beteiligen. Gibt es an der Schule eine Band, kann diese die Begleitung übernehmen. Notfalls kann die Musik auch aus der Konserve kommen. Vielleicht sind auch Solisten (Flöte, Gitarre, Klavier usw.) bereit, mitzuwirken. Notfalls wird a capella gesungen.

Muster zur Vorschau Ansicht

han Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Auch „weltliche“ Lieder mit qualitativ ansprechenden Texten aus dem Pop, Rock und Hip-Hop sind geeignet. Doch sollte man nie ganz auf spirituelle Lieder verzichten: Jugendliche sollen die Erfahrung machen, dass es auch spirituelle Musik gibt, die berührt, einem aus der Seele spricht und neue Glaubenserfahrungen ermöglicht. Die Lieder aus dem Wallfahrtsort Taizé in Frankreich kommen in der Regel bei Jugendlichen gut an und lassen sich leicht singen. Mittlerweile gibt es diese in verschiedenen Sprachversionen. Nicht zu vergessen die Vielzahl christlicher Musiker und Bands, die zeitgenössische spirituelle Musik machen.

5.4 Liturgische Grundhaltungen im Gottesdienst

Im Gottesdienst gibt es liturgische Grundhaltungen. Sie sind eine Möglichkeit, die Spiritualität auch mit dem Körper zu erfahren. Die verschiedenen Grundhaltungen sollten in einem Schulgottesdienst zum Einsatz kommen. Da viele Jugendliche nicht liturgieerfahren sind, ist es angebracht, jeweils darauf hinzuweisen, wenn man zu einem Gebet aufsteht, niederkniet usw.

6. Mit einer oder allen Klassen feiern

Ein Schulgottesdienst kann mit allen Klassen der Schule, aber auch im kleinen Rahmen gefeiert werden, also nur mit einer Klasse. Solche Gottesdienste sind in der Regel viel persönlicher und intimer. Oft ist es auch schwierig, mit einem Thema alle Jahrgänge gleichermaßen anzusprechen. Es bietet sich also an, einmal im Schuljahr für jeden Jahrgang eine eigene Feier vorzubereiten oder zumindest die Unter-, Mittel- und Oberstufe zu trennen. Trotzdem gilt generell: Gottesdienste sollen gemeinschaftsstiftend sein und auch deutlich machen, dass alle Klassen und Lehrer einer Schule miteinander eine Gemeinde bilden. Deshalb sollte man auf Gottesdienste im großen Rahmen nicht verzichten, selbst wenn die Form nicht für alle Klassenstufen passgenau ist.

Warum nicht einmal auch die Eltern der Schüler zu einem Gottesdienst einladen? Dies kann eine Gelegenheit sein, wieder mal mit ihnen in Kontakt zu kommen und sie daran teilhaben zu lassen, was in der Schule und im Religionsunterricht gemacht wird.

An manchen Schulen ist die Teilnahme am Schulgottesdienst verbindlich. Es gibt aber auch Schulen, deren Schüler sich selber entscheiden können, ob sie den Gottesdienst besuchen wollen. Beides hat Vor- und Nachteile und hängt von den konkreten Rahmenbedingungen ab (z.B. Wann findet der Gottesdienst statt?). Es ist sinnvoll, beide Varianten einmal auszuprobieren und aus den Erfahrungen zu lernen.

Muster zur Ansicht

Johann Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

7. Die Wahl des geeigneten Gottesdienstortes

Wo soll der Gottesdienst stattfinden? Neben der Kirche ist natürlich das Schulhaus ein besonders geeigneter Ort. Vorteil an der Lokalität Schule ist, dass man im Gottesdienst die Verbindung zum Schulalltag viel leichter herstellen kann und bei Impulsen, Gebeten usw., welche die Schule thematisieren, die Aussagen viel konkreter wirken („*Wir bitten dich, dass wir in diesem Schulflur achtsam miteinander umgehen*."). Bei kleinen Gruppen kann der Gottesdienst in einem Klassenzimmer gefeiert werden. Sind mehrere Klassen dabei, bietet sich die Aula an.

7.1 Klassenzimmer oder Aula werden zum Gottesdienstraum

Fällt die Entscheidung auf einen **nichtliturgischen Raum**, ist der Aufwand größer, einen besinnlichen Rahmen zu schaffen, denn Raum und Einrichtung sollen die Besinnung fördern. Oft liegt es am Detail: Die Wandtafel sollte leer sein – außer die Wandtafel spielt eine bewusste Rolle. Es stört, wenn eine Predigt oder ein Moment der Stille durch die laute Schulglocke unterbrochen wird. Genauso störend ist es, wenn immer wieder die Tür von Schülern und Lehrern geöffnet wird, die nicht wussten, dass das Zimmer belegt ist. Das verhindert ein entsprechender Infozettel an der Tür.

Das **Gottesdienstthema** kann **plastisch umgesetzt** werden. Mit Leinwand und Beamer können Fotos, Grafiken und Filme gezeigt werden. Das Thema können die Schüler auch auf Plakaten visualisieren, die aufgehängt werden. Die Plakate können auf ein Seil gehängt werden, das quer durch den Raum gespannt wird. Genauso können einzelne Symbole, Fotos oder Gegenstände mit einer Schnur an der Decke befestigt werden. Die Schüler können auch beauftragt werden, einen persönlichen Gegenstand mitzunehmen (entweder wird das Thema festgelegt oder die Wahl völlig offen gelassen). Die Gegenstände werden vor dem Gottesdienst eingesammelt und damit der Raum dekoriert.

Die Dekoration kann auch provozieren oder verwirren. Die Auflösung folgt erst im Gottesdienst. Hier einige Beispiele:

- Beim Thema „Hunger" wird z.B. eine digitale Anzeigetafel installiert. Die angezeigte Zahl läuft unaufhörlich nach oben. In der Predigt erfahren die Anwesenden, dass diese Zahl visualisiert, wie viele Menschen während des Gottesdienstes an den Folgen des Hungers gestorben sind.
- Beim Thema „Außenseiter" oder „Ausgrenzen" werden vier Stühle in den Altarraum gestellt – einer von ihnen hat eine andere Farbe.
- Beim Thema „Zeit"/„Umgang mit Zeit" könnte eine große Sanduhr gebastelt werden, deren Sand bis zum Ende der Feier hinunterfließt.

Spannung aufbauen, erst nachher manche Zusammenhänge erklären, sorgt bei den Jugendlichen sicherlich für ein positives Gottesdiensterlebnis.

Muster zur Vorschau Ansicht

han Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

7.2 Ideen für außergewöhnliche Orte

ORT	MÖGLICHE THEMEN	HERAUSFORDERUNG
Schulflur	Begegnungen, Schulalltag, …	Haben alle Mitfeiernden freie Sicht? Akustik? Nicht zu viele Ablenkung durch Passanten?
Im Freien	Natur, Umwelt, …	Wetterabhängig? Akustik?
Turnhalle	Sport, Gesundheit, …	Halle evtl. zu groß? Wie Halle abtrennen?
Schwimmbad/Hallenbad	Wasser, Sicherheit, …	Genügend Platz für Mitfeiernde?
Schulküche	Essen, Nahrung, Hunger, …	Genügend Platz für Mitfeiernde?

Unkonventionelle Orte eröffnen neue spirituelle Zugänge und zeigen, dass die Beziehung zu Gott nicht nur in sakralen Räumen, sondern auch mitten im Alltag erfahrbar wird.

7.3 Die passende Einrichtung/Dekoration

Man sollte den Raum generell nicht mit zu viel Dekoration überladen – weniger ist oftmals mehr. Werden Blumen, Plakate oder irgendwelche selbstgebastelten oder zerbrechlichen Gegenstände eingesetzt, ist darauf zu achten, dass sie außer Reichweite der Jugendlichen sind bzw. nicht bereits bei der kleinsten Berührung herunterfallen oder kaputtgehen. Auch wenn es in Sachen Dekoration kein Tabu gibt, sollte sie der Würde des Anlasses entsprechen. Wer zerknitterte Blätter oder zerrissene Plakate einsetzt, vermittelt kein feierliches Ambiente. Die Jugendlichen können bei der Raumgestaltung bzw. Dekoration miteinbezogen werden, so kann man sie auch für den Gottesdienstort sensibilisieren. Wird ein Gottesdienst in der Kirche vorbereitet, lernen sie den sakralen Raum besser kennen und verlieren vielleicht auch die Hemmungen, sich in der Kirche frei zu bewegen.

Bis heute sind Kreismitten populär. Bei der Gestaltung einer solchen Mitte sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt und doch soll es sich beim Resultat um kein Sammelsurium von verschiedensten Materialien, Farben und Stilen handeln. Die Mitte soll die Besinnung fördern und nicht ablenken – außer, man will mit der Kreismitte provokativ auf etwas aufmerksam machen, wie z.B. Umweltverschmutzung, Nahrungsüberfluss usw. In diesem Fall lohnt es sich, die Mitte bewusst mit zu vielen Gegenständen zu überhäufen. Vor Beginn der Besinnung bzw. des Gottesdienstes sollte dann aber genügend Zeit mit eingeplant werden, damit die Anwesenden die Mitte anschauen können. Damit kann man verhindern, dass die Andacht durch Zwischenkommentare gestört wird, wenn ein Jugendlicher z.B. etwas Merkwürdiges entdeckt hat. Wenn Sie mit Symbolen arbeiten, müsse diese so groß sein, dass sie von jedem Platz aus sofort erkennbar und identifizierbar sind.

Muster zur Vorschau Ansicht

han Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

7.4 Neue Ideen für die Kreismitte

Die Jugendlichen haben heutzutage große ästhetische Ansprüche und sind durch die Angebote in den Medien verwöhnt. Natürlich kann man hier bei der visuellen Gestaltung von Schulgottesdiensten nicht mithalten. Trotzdem sollte man sich der Herausforderung stellen, eine Mitte zu gestalten, die Jugendliche anspricht und von ihnen verstanden wird. Beachten Sie bitte Folgendes:

a) **Schlicht:** Weniger ist mehr. Zu viele Farben, zu viel Materialien und zu viele Symbole in eine Mitte gelegt, machen nervös und tragen nicht wirklich zur Besinnung bei. Einzige Ausnahme: Man will mit der Mitte bewusst provozieren (z.B. beim Erntedankgottesdienst eine total überladene Mitte mit unzähligen Nahrungsmitteln gestalten, um den Überfluss an Nahrungsmitteln in Mitteleuropa deutlich zu machen).
b) **Modisch:** Die aktuelle Mode kann die Mitte beeinflussen. Farbkombinationen, die im Trend liegen, wirken auf Jugendliche aktuell und sie können sich damit identifizieren.
c) **Professionell:** Alle Gegenstände, die in der Mitte liegen, überzeugen visuell, sind sofort erkennbar und gut sichtbar.

7.5 Die richtige Beleuchtung

In der Regel sind die Beleuchtungsmöglichkeiten in einer Schule eher „kalt“ und nüchtern. Um eine besinnliche und auch heimelige Atmosphäre zu schaffen, sollte eine alternative Beleuchtung in Betracht gezogen werden. Es bietet sich an, verschiedene **Möglichkeiten** auszuprobieren:

– mit Verdunklungen arbeiten (Rollladen halb herunterlassen oder ganz herunterlassen),
– nur mit Kerzenlicht beleuchten (gerade bei Weihnachtsgottesdiensten können Sie auf Kerzenlicht setzen, das macht den Reiz von Rorate-Gottesdiensten aus),
– zusätzliche Lampen installieren und diese als Spots einsetzen,
– Lampions oder Windlichter verwenden.
– Und wenn Sie in der Aula Gottesdienst feiern, warum nicht auch mal die Diskokugel (sofern vorhanden) einsetzen!

7.6 Eine neue Sitzordnung ausprobieren

Auch die Sitzordnung beeinflusst die Atmosphäre. Es gibt hier verschiedene **Möglichkeiten**:

a) **Stuhlkreis:** Bei einer kleinen Gottesdienstgruppe (um eine Kreismitte) ist das eine ideale Sitzordnung. Findet der Gottesdienst in einer Kirche oder Kapelle statt, können Stühle auch um den Altar herum aufgestellt werden oder im Altarraum ein Halbkreis gebildet werden.

b) **Bänke sperren:** Nehmen die Schüler in den Kirchenbänken Platz, sollten die hinteren Reihen abgetrennt bzw. durch entsprechende Hinweisschilder gesperrt werden. So kann verhindert werden, dass sich die Schüler in der ganzen Kirche verteilen und die vorderen Bänke leer bleiben.

c) **Boden:** Schüler setzen sich direkt auf den Boden oder auf Kissen. Nachteil: Bei dieser Form wird es schnell unruhig (Schülern schlafen die Beine ein usw.).

d) **Baumstämme usw.:** Bei Gottesdiensten im Freien Baumstämme um eine Mitte herum anordnen.

e) **Liegen:** Bei Gottesdiensten mit vielen besinnlichen Momenten oder Meditation können sich die Schüler auch auf den Boden oder auf Matten legen.

Muster zur Ansicht VORSCHAU

Johannes Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

8. Checkliste zur Vorbereitung und Gestaltung eines Gottesdienstes

Was?	Wer ist zuständig?	Bis wann?	Erledigt? ✔
1. Sind Räumlichkeiten reserviert? Steht die Ausstattung der Räumlichkeiten bereit? – Bestuhlung – Licht – Musik – ggf. Beamer			
2. Sind alle Mitwirkenden gut genug gebrieft und haben ihre Vorlagen für den Gottesdienst parat? – Thema – Bibeltexte – Lieder – Gebete/Fürbitten – Predigt			
3. Sind alle eingeladen?			
4. Sind alle Materialien für die Teilnehmer in ausreichender Zahl kopiert (Liedtexte usw.)?			
5. Funktioniert die Technik?			
6.			
7.			
8.			
9.			

Muster zur Ansicht VORSCHAU

Johan Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

9. Den Gottesdienst feiern – auf was ist zu achten?

❶ Der Raum/Ort ist rechtzeitig eingerichtet. Es macht keinen guten Eindruck, wenn noch die letzten Plakate aufgehängt werden, während die ersten Schüler den Raum betreten.

❷ Bibeltexte sind aus einer vorzeigbaren Bibel (wenn möglich das offizielle Lektionar der Pfarrei) vorzulesen und nicht von einem kopierten Blatt. So wird deutlich, dass es sich um einen Text *aus* der Bibel handelt. Im Weiteren sollen im Gottesdienst keine zerrissenen Zettel oder zerfledderte Hefte verwendet werden.

❸ Die Mitwirkenden treffen frühzeitig ein, damit letzte Details und Änderungen besprochen werden können. Die Mitwirkenden haben im Vorfeld bereits Gelegenheit gehabt, den Vortrag ihrer Beiträge zu proben (mit Mikrofon usw.). Dadurch fühlen sie sich im Gottesdienst sicherer.

❹ Den Mitwirkenden liegt der Ablauf auf einem Handzettel vor. So wissen sie, wann ihr Beitrag an der Reihe ist, und sie müssen nicht aufgerufen werden.

❺ Die Schüler sind darüber in Kenntnis gesetzt, dass es zu Pannen oder Missgeschicken kommen kann. Dies ist aber keine Tragödie und passiert selbst Profis. Ein Gottesdienst wird von Menschen gemacht, Fehler und Pannen gehören dazu.

❻ Beim Eingang begrüßen zwei bis drei der Vorbereitenden die Eintreffenden und verteilen die Liederblätter/Liederbücher. Liegen Zettel nur in einem Korb oder einer Kiste zur selbstständigen Entnahme bereit, dann werden diese von manchen übersehen und es verursacht eine Unruhe während der Feier, weil nicht alle mit dem Notenmaterial ausgestattet sind.

❼ Der Gottesdienst beginnt erst, wenn alle auf ihren Plätzen sind. Im Notfall wird nachgefragt, ob alle Klassen/Schüler anwesend sind. Im Idealfall können sich die Anwesenden in einigen Augenblicken der Stille auf den Gottesdienst einstimmen.

10. Nachbereitung des Gottesdienstes

10.1 Den Gottesdienst auswerten/Feedback einholen

Gottesdienste sind nicht nur bewusst vor-, sondern auch ausgiebig nachzubereiten. Dies kann in einer Auswertung mit den Schülern geschehen. Die Schüler erhalten z.B. Fragebögen oder werden in der Klasse zu ihren Eindrücken befragt. Das geschieht sicher nicht anschließend an den Schlusssegen, weil sonst jede Feierlichkeit ruiniert wäre, sondern z.B. in der nächsten Religionsstunde. Nach dem Gottesdienst ist vor dem Gottesdienst: Gerade wenn Jugendliche mit der Feier oder einzelnen Elementen nicht so viel anfangen konnten und Verbesserungsvorschläge haben, sollten diese für die Vorbereitung des nächsten Gottesdienstes angefragt werden.

10.2 Dank für den Einsatz der Mitwirkenden

Den Beteiligten für ihre Mitwirkung danken: Alle Beteiligten werden zu einem gemeinsamen kleinen Snack oder einem Pizzaessen, einem Spielabend usw. eingeladen. Hier können auch Fotos vom Gottesdienst gezeigt werden.

Muster zur Vorschau Ansicht

han Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

10.3 Den Gottesdienst dokumentieren

Wurde im Gottesdienst fotografiert, kann man die Fotos mit einem kurzen Text im Schaukasten oder am Schwarzen Brett der Schule/der Pfarrei/der Gemeinde aushängen. Es können Schüler beauftragt werden, einen Artikel über den Gottesdienst für die Schülerzeitung, das Pfarrblatt oder die regionale Presse zu schreiben. Auch die Homepage der Schule oder Pfarrei ist ein geeigneter Ort für den Rückblick. Dadurch können auch jene am Gottesdienst teilhaben, die nicht mitgefeiert haben.

Muster zur VORSCHAU Ansicht

Johan Sigg: Schulgottesdienste vorbereiten und feiern © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion